

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Nr. 139

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz u. Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Gitler-Str. 2. Fernruf nur 581

Mittwoch, 17. Juni 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezw. 15 Bsp. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Der Schlag im Mittelmeer

Deutsche Streitkräfte an der Zerschlagung der britischen Geleitzüge beteiligt — Vier Kreuzer und Zerstörer, zwei Bewacher und sechs Handelsschiffe mit 56 000 BRT. versenkt.

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 16. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Mittelmeer haben Verbände der deutschen Luftwaffe und Einheiten der deutschen Kriegsmarine im Zusammenwirken mit italienischen Luft- und Seestreitkräften der britischen Flotte und der feindlichen Versorgungsschiffahrt schwere Schläge versetzt.

Außerdem wurden ein Zerstörer und acht Handelsschiffe durch Torpedos getroffen, in Brand geworfen oder so schwer beschädigt, daß mit ihrem Verlust zu rechnen ist. Weitere sechs Kriegsschiffe und sechs Handelsschiffe erhielten Bomben- oder Torpedotreffer.

Von den zur Sicherung des Geleitzuges eingesetzten feindlichen Jägern wurden 33 im Luftkampf abgeschossen. Zehn deutsche Flugzeuge gingen verloren. Die Reste des Geleitzuges wurden zur Umkehr gezwungen.

An dem Erfolg ist das Unterseeboot des Kapitänleutnants Kelsche durch die Versenkung eines britischen Kreuzers beteiligt.

Zu der Vernichtung der beiden englischen Geleitzüge wird in Rom ergänzend amtlich mitgeteilt:

Während am 14. Juni Verbände der Luftwaffe von Sardinien und Sizilien den vom Atlantik herkommenden britischen Geleitzug angriffen, hielten im östlichen Mittelmeer italienische und deutsche Erkundungsflugzeuge die Bewegung des zweiten, stark gesicherten, von Alexandria westwärts fahrenden feindlichen Geleitzuges unter Kontrolle. Dieser aus etwa zwanzig Einheiten (Handels- und Sicherungsschiffen) bestehende Geleitzug wurde um 17.55 Uhr südwestlich von Kreta von den italienischen von den Ägäischen Inseln gestarteten Bombern erreicht, die ein großes Schiff, wahrscheinlich einen Kreuzer, trafen, auf dem ein großer Brand ausbrach.

Deutsche Einheiten setzten während des Tages die Schläge gegen die feindlichen Streitkräfte fort und erzielten die obenstehenden Resultate.

Am 15. Juni wurde beobachtet, daß der Geleitzug auf der Höhe des Meridians von Apollonia seine Route änderte. Um 15.10 Uhr wurde er südlich der Insel Gaido in Richtung Alexandria gesichtet. Daraufhin traten die Bomber und Torpedoflugzeugverbände von Libyen in Tätigkeit, die um 17.15 Uhr den Geleitzug auf dem Meridian von Marfa Buch in einer Position antrafen, die von Kreta und der Marmarita fast gleich weit entfernt ist. Bomber trafen ein Schiff mittlerer Tonnage am Heck, und Torpedoflugzeuge trafen trotz der Störungsversuche der von Ägypten aufgestellten feindlichen Jäger mit zwei Torpedos einen Hilfskreuzer von 5000 Tonnen, der schwere Schlagseite zeigte.

Der Angriff auf die Geleitzüge

Der große Erfolg der italienischen Luftwaffe

Von dem durch Sondermeldung des italienischen DNB. bekanntgegebenen Angriff italienischer Luftstreitkräfte auf einen der beiden im italienischen Beherrschungsbereich gemeldeten britischen Geleitzüge gibt ein Sonderberichterstatter der Agenzia Stefani folgende Schilderung:

Am 13. Juni sichtete um 16.15 Uhr ein italienischer Fernaufklärer einen feindlichen Flottenverband, der sich ungefähr 150 Kilometer nördlich Kap Bengut (Algerien) befand und mit 18 Knoten in der Stunde auf Ostkurs lief. Der Verband bestand aus einem Schlachtschiff der „Malaya“-Klasse, aus zwei Flugzeugträgern, „Argus“ und „Eagle“, einigem Kreuzer und ungefähr 20 Zerstörern. Dem von drei englischen Jägern angegriffenen italienischen Aufklärer gelang es, sich dem Kampf zu entziehen und seinen Stützpunkt zu alarmieren. Von diesem Augenblick an befand sich der Flottenverband unter ständiger Beobachtung.

In der Nacht vom 13. auf den 14. Juni vereinigte sich der feindliche Verband vor der algerischen Küste mit einem Geleitzug und setzte gemeinsam mit ihm die Fahrt nach Osten fort. Die Fahrtgeschwindigkeit wurde entsprechend herabgesetzt. Die geleiteten Dampfer wurden in die Mitte genommen.

Im Morgengrauen des 14. Juni stand der Geleitzug westlich Philippville und folgte bei einer Fahrtgeschwindigkeit von 15 Knoten in der Stunde dem 38. Breitengrad. Italienische Aufklärer schossen im Kampf mit feindlichen Jägern zwei Begleiter ab. Ein italienisches Flugzeug mußte südlich Sardinien auf dem Wasser niedergehen, ein anderes kehrte nicht an seinen Stützpunkt zurück.

Die erste Angriffswelle.

Gegen 8 Uhr morgens setzte eine Welle von mehrmotorigen Kampfflugzeugen sowie von Sturzkampfflugzeugen ein.

Die Wirkung eines weiteren Torpedos gegen einen 7000-Tonnen-Kreuzer konnte durch das Eingreifen feindlicher Jäger nicht genau beobachtet werden. Die an der Aktion beteiligten Bomber bemerkten, daß drei Schiffe Kurs auf den Kreuzer nahmen, was vermuten ließ, daß dieser beschädigt wurde. Fast gleichzeitig wurde der Geleitzug im gleichen Seegebiet von Torpedoflugzeugen der Ägäischen Inseln angegriffen, die einen Torpedobootzerstörer der Jervis-Klasse versenkten und zwei weitere Kreuzer mit Torpedos trafen. Feindliche Jäger schossen eines unserer Torpedoflugzeuge ab und verloren selbst zwei Maschinen. Die deutsche Luftwaffe setzte die Angriffe gegen die übriggebliebenen Schiffe des Geleitzuges fort.

Der vom Atlantik kommende Geleitzug wurde am 14. Juni auch von deutschen Kampfflugzeugen in Zusammenarbeit mit den italienischen Bombern und Torpedoflugzeugen im Seegebiet östlich von La Galite angegriffen. In den bei den ersten Angriffen sich entwickelnden Luftkämpfen des gleichen Tages wurden zwölf feindliche Flugzeuge mehr, als am Montag gemeldet, abgeschossen, und zwar elf Jäger und ein Waiierflugzeug.

Am 15. Juni machten italienische Jäger, die einen Flottenverband auf seiner Fahrt gegen die übriggebliebenen feindlichen Einheiten sicherten, zahlreiche Angriffe englischer Torpedoflugzeuge und Bomber zuhause und schossen sieben Torpedoflugzeuge und vier Kampfflugzeuge vom Typ Blenheim ab.

Während des Tages warfen Bomberverbände von Sizilien ihre Bombenlast auf die übriggebliebenen Schiffe zwischen Pantelleria und der afrikanischen Küste ab. Die begleitenden Jäger schossen eine Spitfire und wahrscheinlich eine weitere Maschine ab, während zwei eigene Bomber nicht zurückkehrten.

Ein darauffolgender, von Jägern gesicherter, von Sturzkampfbombern unternommener Angriff erzielte folgende Ergebnisse: Ein Dampfer von 15 000 BRT. wurde mittschiffs von zwei Bombern schwerer Kalibers getroffen und sank. Ein zweiter Dampfer von 6000 BRT. sank ebenfalls. Nach ihrem Torpedoausschlag wurden die Sturzkampfflieger von zahlreichen Hurricanes angegriffen, von denen sie eine abschossen und andere unter Maschinengewehrfeuer nahmen. Einige unserer Sturzkampfbomber erhielten Treffer, einer von ihnen war zur Landung auf hoher See gezwungen. Die begleitenden Jäger brachten sechs Hurricanes zum Absturz.

In den ersten Nachmittagsstunden richteten Torpedoflugzeuge, die vom Jäger gesichert wurden, ihre Angriffe gegen einen Dampfer, der mit Feuer an Bord seine Fahrt unterbrochen hatte. In seiner Nähe befand sich ein anderes großes Schiff, das von einem Torpedo in zwei Teile zersplitterte und in wenigen Minuten versenkt wurde. Eines unserer Torpedoflugzeuge wurde, nachdem es durch Torpedotreffer den Handelsdampfer versenkt hatte, durch Klattreffer gezwungen, auf offener See niederzulegen. Seerettungsflugzeuge konnten im Kampfgebiet die Mitglieder einiger italienischer Besatzungen sowie einige Schiffbrüchige retten.

Während dieser Kämpfe hielten die italienischen Fernaufklärer die Bewegungen der feindlichen Schlachtschiffe und Flugzeugträger unter Kontrolle, die in der Nacht zum 15. und am Tag des 15. Juni zum Stützpunkt Gibraltar abdrehten.

Bei Erkundungsflügen deutscher und italienischer Maschinen wurden in verschiedenen Seegebieten Trümmer, große Deckspläne und andere einwandfreie Spuren der vom Gegner erlittenen Schäden gesichtet.

geleitet von Jägern, zum Angriff an, der sich in der Hauptsache gegen einen der Flugzeugträger richtete. Bei diesem Angriff wurden zwei Hurricanes abgeschossen. Fünf italienische Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Wald darauf erzielte eine zweite, aus Kampfflugzeugen und Torpedoflugzeugen bestehende Welle folgende Ergebnisse: Zwei Transportdampfer flogen in die Luft. Ein dritter geriet in Brand und ging unter. Ein vierter erhielt Treffer. Ein Zerstörer wurde versenkt. Das Schlachtschiff erhielt ebenfalls Treffer. Auf einem der Flugzeugträger, der getroffen wurde, brachen Brände aus. Zwei der Kreuzer erhielten Torpedotreffer.

Am frühen Nachmittag wurde einer der Kreuzer (7000 Tonnen) nördlich Philippville im Geleit von zwei Zerstörern bei langsamer Fahrt am Westen gesichtet. Er wurde von neuem angegriffen und erhielt zwei Bomben- sowie einen Torpedotreffer. Der Kreuzer zeigte starke Schlagseite. Die Mannschaft begab sich, wie die Besatzungen der italienischen Flugzeuge beobachten konnten, in die Rettungsboote. Einer der Begleitzerstörer wurde ebenfalls von einer Bombe getroffen.

Kurz vor Sonnenuntergang sichtete eine Streife italienischer Torpedoflugzeuge den inzwischen von einem Zerstörer ins Schlepp genommene Kreuzer, der einen weiteren Torpedotreffer erhielt und sicherlich untergegangen ist.

Von all diesen Angriffen kehrten elf italienische Flugzeuge nicht an ihre Stützpunkte auf Sardinien zurück.

In Reichweite von Sizilien.

Die den Angriffen entgangenen feindlichen Einheiten setzten inzwischen langsam ihre Fahrt nach Osten fort und gelang-

ten am späten Nachmittag in die Reichweite der auf Sizilien stationierten Luftwaffenverbände. Um 17.45 Uhr flogen Wellen von Kampfflugzeugen, Torpedoflugzeugen und Jägern auf und trafen vor Biserta auf den Feind.

Die Torpedoflugzeuge richteten vier Torpedos gegen einen der Flugzeugträger, erzielten auf dem Schlachtschiff einen Treffer am Bug und griffen einen Kreuzer und einen Dampfer an. Die weiteren Ergebnisse konnten infolge der heftigen Gegenwirkung des Feindes nicht mehr mit Genauigkeit beobachtet werden. Zwei Hurricanes wurden von den italienischen Torpedoflugzeugen abgeschossen, von denen eines nicht zurückkehrte.

Die Sturzkampfflugzeuge versenkten durch drei Bomben schwerer Kalibers einen Kreuzer. Ein anderer Dampfer erhielt durch drei Bombentreffer schwere Schlagseite. Ein Dampfer brach auseinander und ging unter. Die Kampfflugzeuge erzielten auf dem Heck des Schlachtschiffes drei Bombentreffer und setzten drei Dampfer in Brand. Die Begleitjäger schossen neun Hurricanes mit Sicherheit und zwei mit Wahrscheinlichkeit ab.

Die italienische Luftwaffe bediente sich bei ihren Angriffen einer überaus wirkungsvollen Angriffstaktik, indem gleichzeitig Wellen von Sturzkampfflugzeugen, von Kampfflugzeugen und von Torpedoflugzeugen angriffen, wobei die letztgenannten ihre Angriffe im äußersten Tiefstflug, fast die Meeresoberfläche berührend, durchführten.

Neben diese gegen den aus Gibraltar ausgelaufenen britischen Geleitzug erzielten Ergebnisse treten die Erfolge der immer wieder erneuerten Angriffe der Streitkräfte der Achsenmächte gegen einen zweiten Geleitzug, der Alexandria mit Westkurs verlassen hatte.

Auch die italienische Flotte griff ein

Von maßgebender italienischer Seite wird noch festgestellt, daß die beiden englischen Geleitzüge, die am 13. Juni von Alexandria und von Gibraltar aus ihre Fahrt angetreten hatten, gleich bei Beginn der Fahrt von U-Booten festgesetzt und angegriffen wurden. Zwei Einheiten des britischen Geleitzuges auf Gibraltar wurden von Torpedos der italienischen U-Boote getroffen. Die 7. italienische Flottendivision, die aus zwei Leichten Kreuzern und fünf Torpedobootzerstörern bestand, konnte in erfolgreichen überraschenden Angriffen in den ersten Morgenstunden des 15. südlich von Pantelleria das Gros des nach Malta fahrenden Geleitzuges angreifen. Der feindliche Geleitzug, der aus Kreuzern und zwölf Torpedobootzerstörern bestand, drehte ab und suchte sich einzunehmen.

Im Laufe des Gefechts wurde ein feindlicher Kreuzer von dem konzentrierten Feuer des „Eugenio di Savoia“ und des „Montecuccoli“ schwer getroffen und explodiert. Zwei Torpedoboote wurden gleichfalls schwer getroffen. Ein feindlicher Kreuzer und ein Torpedoboote wurden durch italienische Torpedojäger torpediert. Die italienische Flottendivision setzte den ganzen Tag hindurch, trotz der feindlichen Luftangriffe, den Kampf gegen den feindlichen Geleitzug weiter fort und versenkte durch Artilleriefeuer einen feindlichen Torpedojäger, während der feindliche Geleitzug von der Luftwaffe der Achsenmächte angegriffen und dezimiert wurde. Vier feindliche Dampfer wurden versenkt oder in Brand gesetzt. Ebenso wurde ein feindlicher Landdampfer in Brand gesetzt.

Von dem starken feindlichen Geleitzug, der aus Gibraltar ausgefahren war und aus einem Schlachtschiff, zwei Flugzeugträgern, fünf Kreuzern, zwanzig Torpedojägern, anderen kleineren Einheiten, sechs Transportdampfern und einem Landdampfer bestand, gelang es nur wenigen Einheiten, sich nach Malta zu flüchten.

Im östlichen Mittelmeer hat ein stärkerer italienischer Flottenverband den aus Alexandria ausgefahrenen starken feindlichen Geleitzug, der aus 52 Einheiten verschiedener Klassen, darunter wahrscheinlich einem amerikanischen Schlachtschiff, acht Kreuzern, kleineren Begleiteinheiten und elf Transportdampfern bestand, daran gehindert, die Fahrt nach Malta fortzusetzen. In den Gewässern von Kreta änderte der feindliche Geleitzug seinen Kurs und suchte nach seinem Ausgangspunkt zurückzukehren. Es gelang ihm jedoch nicht, dem Angriff der italienischen Luftwaffe und U-Boote zu entweichen, die dem Geleitzug schwere Schäden zufügten.

Das Ziel der beiden britischen Geleitzüge war, unter allen Umständen den britischen Stützpunkt Malta zu verstärken.

Hunderte von Schiffbrüchigen beobachtet

Von einem italienischen Seestützpunkt meldet ein Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani“, daß die Folgen der Angriffe der italienischen Luftwaffe sich als fürchterlich herausstellten. Bei Erkundungsflügen im Kanal von Sizilien wurden Hunderte von Schiffbrüchigen der von der italienischen Luftwaffe versenkten Handels- und Kriegsschiffe in gefährlicher Lage beobachtet. Ein italienisches Lazarettsschiff suchte diese Schiffbrüchigen zu retten, wurde aber bei dieser Rettungsaktion das Ziel feindlicher Luftangriffe.

„Tag der Artillerie“ in Italien. In ganz Italien wurde das Fest der Artillerie gefeiert. In Rom fand eine ernste und zeitgemäße Kriegsfesterei statt. Die Feier schloß mit einer großen Militärparade.

